

A N F R A G E von Hans Egli (EDU, Steinmaur), Barbara Grüter (SVP, Rorbass) und René Truninger (SVP, Illnau-Effretikon)

betreffend Kriminelles Milieu in der Asylunterkunft Kempthal

Immer wieder hört und liest man, dass die Zürcher Kantonspolizei Einsätze im Rückkehrzentrum (Notunterkunft, Durchgangszentrum) Kempthal durchführen muss. Insider sagen, dass im Rückkehrzentrum ein kriminelles Milieu herrscht, dass Drogenkonsum und Diebstahl weit verbreitet sind.

Wir bitten den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wieso kann sich trotz Betreuung ein kriminelles Milieu im Rückkehrzentrum festsetzen, also eine hohe Rate an Delikten (Schlägereien, Sachbeschädigungen, Handydiebstähle, Elektrovelodiebstähle, Ladendiebstähle? Ist die Betreuung zu leger (spart die Betreuungsfirma ORS am falschen Ort, Überforderung) oder sind die rechtlichen Mittel ungenügend?
2. Ist es richtig, dass in dieser Asylunterkunft sehr viele Drogen, insbesondere Kokain, konsumiert und gehandelt werden? Wie viel Prozent der abgewiesenen Asylbewerber werden dort straffällig?
3. Was für Möglichkeiten sieht die Regierung, die Rückkehrzentren wieder zu sicheren Unterkünften zu machen, auch für die Bewohner, die sich korrekt verhalten? Wieso werden Partys und Lärmemissionen bis in die frühen Morgenstunden geduldet?
4. Ist es richtig, dass Kempthal eine höhere (die höchste) Deliktrate als andere Asylzentren besitzt? Kann man empirisch feststellen, dass diese Rate während der Ramadanzeit ansteigt (evtl. nur in gewissen Teilbereichen)?
5. Wie viel Prozent der abgewiesenen Asylbewerber kehren jährlich in ihre Heimat zurück?
6. Ist die Deliktrate bei den Personen höher, die man nicht in ihr Heimatland ausschaffen kann (z.B. Nordafrikaner)?

Hans Egli
Barbara Grüter
René Truninger